Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 51

Artikel: Nochmals "Grundsätzliche Gedanken zur Stiftung "Für das Alter"

Autor: Segesser, Agnes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Führer der Jugend! Euch liegt in ganz besonderer Weise die Aufgabe ob, den Weihnachtsgedanken durchzudenken und durchzufühlen, um ihn nachher in der Kinderseele zu vertiefen. Die ersten, die anbetend vor der Krippe niedersanken und des Christkind= leins Kommen verkündet haben, waren die Hirten auf Bethlehems Fluren. Sie traf zuerst der Lichtstrahl aus der Höhe, an ihr Dhr drang zuerst das Friedenslied der Engel... Chriftliche Lehrer, chriftliche Lehrerinnen, auch ihr seid Birten und Birtinnen und zwar der Herzen und der Seelen; auch ihr weidet eure Schäflein auf den Fluren einer Weltanschauung, die vom bethlehemi= tischen Geheimnis licht- und liebevoll umrahmt ift. Lagt feines eurer Schäflein aus der heiligen Surde, in deren Mitte die Gottestrippe steht, sich unbedachtsam entfernen; laßt keines den Gnadenbann von Bethlehem durchbrechen und Abwege betreten, auf denen moderne herodianer dem Rinde glaubensund sittenlose Ideen ins Berg ftreuen, die in ihrer Wirtung tödlicher find als der Mordstahl der Schergen beim Kindermord zu Bethlehem. D hirt der herzen und der Seelen, verstehe die Runft, deine Schäflein an die Krippe und an das Krippenkind zu fesseln, die heilige Saat des Glaubens in ber Rindesseele mit dem Gnadentau der Weihnacht zu tränken! Das vermagst bu aber nur, wenn du dich felbst wieder so recht lebhaft zurückversetzeft auf das grüne Eiland beiner Jugend, wenn du den Weihnachts=

traum der Kinderjahre aufs neue träumst und dabei vergeistigt und vertieft durch das Studium der religiösen Wahrheiten, dir bewußt wirst, daß das, was du einstmals mehr träumend geschaut, heute durch des Glaubens und der Liebe Fesseln selsen verankert ist. So wird die Helsen verankert ist. So wird die Helsen Kacht sür dich zum Erlebnis. Mit dem Ernst des Erziehers in das Menschwerdungsgeheimnis sich versenkend, durchrieselt dich ein süßer heiliger Schauer ob der göttlichen Glut der ewigen Liebe zu uns Menschen, und staunend stammelst du mit dem Dichter:

D Racht bes Mitleids und der Güte, Die auf Judäa niedersank, Als einst der Menschheit sieche Blüte Den frischen Tau des himmels trank!

D Weihnacht! Weihnacht! Höchste Feier! Wir sassen ihre Wonne nicht, Sie hüllt in ihre heil'gen Schleier Das seligste Geheimnis dicht.

Denn zöge jene Nacht die Decken Vom Abgrund uns der Liebe auf, Wir stürben vor entzücktem Schrecken, Eh wir vollbracht den Erdenlauf.

Das Paradies war uns verloren, Uns blieb die Sünde und das Grab. Da hat die Jungfrau ihn geboren, Der das Berlorne wiedergab! (Lenau.)

__i

Nochmals "Grundsätzliche Gedanken zur Stiftung "Für das Alter".

In No. 49 (7. Dez. 1922) dieser Zeitsschrift bespricht ein Einsender A. D. die Stiftung "Für das Alter" und deren Besstrebungen.

Einzelne seiner Aussührungen entsprechen nun nicht ganz der Wirklichkeit und erheischen eine kurze Darstellung der Verhältnisse

der Katholiken zu dieser Stiftung

Wir mussen uns vergegenwärtigen, daß die Stiftung "Für das Alter" eine schweiszerischen Ratholiken, (d. h. der katholische Bolksverein) zur Mitarbeit einsgeladen worden sind.

Die leitenden und verantwortlichen Stellen des Volksvereins haben sich, nach reiflicher Brüfung der Sache, hiezu bereit erklärt, unter bestimmten, ihnen nötig scheinenden Bedingungen, welche Bedingungen angenommen wurden und in einem Vertrage mit der Stiftung die Rechte der Katholiken in weitgehendem Maße wahren. (d. d. 8. April 1919.)

Wenn daher Hr. A. D. schreibt: "...wir verlangen vor allem die Berücksichtigung der konfessionellen Bedürfnisse der Versorgsten,"... so ergibt sich daraus, daß ihm der Wortlaut dieses Vertrages noch nicht bekannt geworden ist, obwohl der Vertrag s. Z. den Hochw. Pfarrämtern der ganzen Schweiz in einem eigenen Drientierungszirkular mitzgeteilt und seither wiederholt zitiert wurde. (Der Einsender A. D. gehört nicht dem geistlichen Stande an. D. Sch.)

Wir sehen uns daher veranlaßt, hier auszugsweise die Hauptpunkte dieses Vertrages wiederzugeben. (Interessenten steht

er jederzeit zur Berfügung):

"Die Caritassektion des katholischen Volksvereins besorgt in den mehrheitlich kathol. Kantonen die Bildung der Komitees, für konfessionell gemischte Kantone schlägt sie die katholischen Minderheitsvertreter vor."

"Die Stiftung wird darauf Bedacht nehmen, daß in den Komitees außer den Parteien und Gegenden auch die Konfessionen, soweit möglich im Verhältnis der Bevöl-

ferungszahl, vertreten find."

"Ein eigenes katholisches Sekretariat besorgt die Bearbeitung der Fragen, welche im Zusammenhang mit der katholischen Konfession stehen, und vermittelt den Verkehr der Stiftung mit den katholischen Amtsstellen und dem Klerus."

"Art. 5: Die Stiftung seistet Gewähr, daß die Versorgung kathol. Greise nur in kathol. Familien und Anstalten geschieht, soweit in solchen Plätze zur Versügung steben. Der kathol. Witarbeiter kann hierüber

Austunft verlangen."

Was Hrn. Champod angeht, so hat er zu wiederholten Malen die religiösen Motive der Altersfürsorge betont; wir stehen nicht an, ihm das Zeugnis vollendetster Loyalität und großen Verständnisses für die katholischen Interessen auszustellen. Herr Champod ist übrigens seit März 1922 nicht mehr Zentralsekretär.

Herr A. D. schreibt weiter: "Es mutet auch überhaupt etwas eigen an, daß man so große Anstrengungen macht, Greisen und Greisinnen außerhalb ihres heimatlichen Herdes den Lebensabend zu verschönern..."

Das ist nun nicht zutreffend, die Stiftung hat sich im Gegenteil zum Ziel gesetzt, die Leute, wo immer möglich, in ihrem eigenen Deim festzuhalten und, wenn nötig,

zu unterstüten.

Daß es aber sehr viele ganz alleinstehende kranke Greise gibt, die nur in einem Aspl einen anständigen Lebensabend finden tönnen, wird jedem Armenpfleger bekannt sein.

Im Kanton Luzern befaßt sich die Stiftung nur mit der Familienunterstützung.

(jährlich ca. 250 Personen.)

Wir sind dem Hrn. A. D. sehr dankbar, daß er die festen Grundsäte der Erziehersund Kinderpflichten in einem Fachblatte der tit. Lehrerschaft auseinandersett; er wird in dem Referate des Hochw. Hrn. Propst

Segesser, gehalten an der Generalversammlung des Luzerner Zweiges der Stiftung, reiche Beiträge zu diesen Fragen sinden. (erschienen im "Bld." am 11. Dezember u. ff.)

Von einer Schweiz. Stiftung, die auch in reformierten und gar sozialistischen Gegenden dem Alter zu helfen trachtet, kann man nicht verlangen, daß sie ihr Propagandamaterial nach rein katholischen Grundsten redigieren läßt. Da sollen die Kantonalkomitees einsehen, die eine katholische Bevölkerung vor sich haben; an ihnen, an den Gemeindevertretern ist es, im Rahmen der Stiftung jenen Geist christlicher Caritas zu betätigen, der unserm Bolke not tut.

Die Stiftung und die Mitwirkung der Katholiken ist schon viel angeseindet worden, aber meist von Leuten, die sich nicht die Mühe genommen haben, sich an zuständiger Stelle über die wirklichen Verhältnisse zu informieren. (Caritaszentrale oder katholisches Sekretariat "Kür das Alter", beide in

Luzern.)

Solange hervorragende Vertreter des hochw. Klerus aktiv mitwirken, und solange der oben skizzierte Vertrag zu Kecht besteht und respektiert wird, solange ist auch für uns Katholiken kein Anlaß vorhanden, Fürsorgemöglichkeiten, wie jene der Stiftung "Für das Alker", von der Hand zus weisen. Dies um so weniger, als wir wohl einige gute Alkersheime haben, aber für die individuelle Heimunterstützung keinen Ersat bieten könnten, da hiefür eine Organisation disher nicht existiert.

Wir haben uns in den drei Jahren unserer Zusammenarbeit mit der Stiftung in teiner Weise über sie zu beklagen gehabt, wir haben große Sudventionen an rein katholische Altersasple erhalten. Im Kanton Zürich sind 1921 aus Luzern 24, aus Schwyz 26 Greise unterstüßt worden, um nur zwei Posten zu nennen. Es ist anzunehmen, daß die meisten katholisch sind.

Wir benuten den Anlaß, um hier allen jenen katholischen Lehrern und Lehrerinnen, welche uns in der Greisenfürsorge so selbstloß helsen, ein herzliches "Vergelt's Gott!" auszusprechen.

Bu weiterer Auskunfterteilung lift das unterzeichnete Sekretariat jederzeit gerne bereit.

> Ns. katholisches Sekretariat, "Für das Alter" Luzern: Agnes v. Segesser.